Mit hoher Concession.

Communal- und Intelligenz-Blatt

von und für

Schlesien, die Lausitz und die angrenzenden Provinzen.

Beiblatt zur Zeitschrift: SILESIA.

№ 38. Dienstag, den 11. Mai 1847.

Der Pränumerationspreis dieser Blätter, welche wöchentlich zweimal und zwar Dienstag und Freitag erscheinen, beträgt vierteljährlich **12 Sgr. 6 Pf.** Inserate, amtlicher und nichtamtlicher Art, werden gegen Erlegung von **1 Sgr. die Zeile** aus gewöhnlicher Schrift aufgenommen, größere Schrift indessen wird nach Verhältniß berechnet. Inserate ersuchen wir Montags und Donnerstags bis Mittag 12 Uhr in unserer Expedition, **Bäckerstr. № 90.** Eingang an der Mauer abgeben zu wollen; später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden.

Die Redaktion.

(Eingesandt.)

Es wird einem recht sonderbar zu Muthe, wenn man jetzt von so vielen gescheidten und klugen Männern die räthselhafte Behauptung aufstellen hört: es sei durch die einstweilige Aufhebung der Mahlsteuer so wie durch die frühere Ermäßigung des Salzpreises den Armen kein wesentlicher Vortheil erwiesen, da diese es unmöglich bei ihren geringen Einkäufen merken könnten.

Nun ja, meine Herren! sie mögen Recht haben; aber ich gestehe ihnen dies Recht nur dann zu, wenn sie erst die Behauptung aufstellen, es giebt im preuß. Staate nur Arme und Reiche, und diese Behauptung möchte doch nicht leicht zu beweisen sein. Wir preußischen Unterthanen kennen noch einen dritten Stand, und Preußen darf stolz darauf sein, daß es diesen Stand noch hat. Es ist dies der Mittelstand. In diesem finden wir die Basis der Wohlfahrt des Staates; er ist der eigentliche Träger aller Lasten, sowol in Kriegs- als in Friedenszeiten; er besonders bringt die ungeheuren Summen der Staatseinnahmen auf und sein Gedeihen muß hauptsächlich im Staatsinteresse liegen. Daß dies auch wirklich der Fall ist, beweiset die kürzlich aufgehobene Mahlsteuer, von welcher nur eigentlich der Mittelstand einen wesentlichen Nutzen zieht. Den Armen kann der Staat nicht ausreichend helfen, weil dies eben so unmöglich ist, als den Ocean voll zu schütten; ihm wird nur mittelbar in der Noth durch den Mittelstand und hin und wieder durch die Reichen geholfen. In einem Staate, wo der Mittelstand aufgehört hat, da hören wir mit Grauen und Abscheu, daß der Arme neben dem Reichen erhungert. Preußen will das nicht, darum sucht es seinen Mittelstand zu schützen, und wenn diesem durch die Aufhebung der Mahlsteuer auch nur ein geringer Vortheil geboten wird, so findet dieser hier doch Grund und wir wissen es darum unserm verehrten Monarchen großen Dank. Der Arme hat nichts zu verlieren, ihm kann auch nichts genommen werden, er ist von Gott selbst dem Mittelstande zugewiesen, bei diesem stehen ihm die Thüren zum Zugang offen, wogegen ihm die Thüren so vieler Reichen durchs ganze Jahr geschlossen sind; er naht sich mit dem größten Vertrauen dem Mittelstande und sucht bei diesem Hilfe und dieser theilt mit, so lange er kann. Ein glücklicher Mittelstand ist für den Armen ein unversiegbarer Born des Trostes und der Hilfe und der Arme darf neben ihm nicht verhungern.

Der Mittelstand ist der gute Genius eines Staates, welcher an einer Hand den Stand der Reichen und an der andern den Stand der Armen führt. Zur Zeit der größten Noth ist er für die Reichen ein Schutz und für die Armen eine Hilfe; ist er aber verschwunden, so hat der Reiche in den drückendsten Zeiten der Noth von der Masse der Armen nicht wenig zu fürchten. Beispiele lehren dies. — Wir danken also für die Wohlthat der Aufhebung der Mahlsteuer, die wir unser Brod selbst backen, weil wir uns dadurch an jedem Brode etwas ersparen. Wer zum eigenen Backen zu bequem ist und sich lieber das schon fertige Brod kauft, muß für seine Bequemlichkeitsliebe zahlen und wenn er dann die Wohlthat nicht empfindet, so bleibe er mit seinem einseitigen Urtheile zu Hause.

Trete an die Stelle der Mahlsteuer überhaupt in Zukunft eine anständige Besteuerung des Wildes und des Federviehes, dann würde ein Hasenbraten eine wirkliche Delikatesse sein. Der Mittelstand lebt nicht von Delikatessen und dem Reichen würde sein Rehbraten weit besser schmecken, weil er wüßte, daß dies nicht ein Gerücht für Jeden sei.

Man murre also nicht mehr darüber, daß dem Mittelstande eine Wohlthat durch Aufhebung der Mahlsteuer wurde; man versuche es sein Brod selbst zu backen und man wird finden, daß man von jedem Brode dem Armen ein Schnittchen mehr mittheilen kann.

r.

Erwiderung auf Spott.

Zu dem Druck der schweren Noth gesellt sich auch noch zum Ueberfluß die Verspottung. Reiche Gutsbesitzer, denen es bei vorjähriger guter Ernte wunderbar erscheint, daß sie, für einige Hände voll Korn, was man einen Scheffel nennt 4 Thlr., — sage: vier Reichsthaler und noch darüber erhalten, haben diese Erscheinung davon hergeleitet: daß die Armen keinen Gott, sondern nur die Reichen — nämlich Gutsbesitzer — einen Gott hätten.

Auf Grund Ihrer Aussage, meine betreffenden Herren Gutsbesitzer! frage ich: Sind Sie Menschen und wir keine, oder sind wir Menschen und Sie keine? — Denn es stehet geschrieben: daß Gott nicht blos einiger, sondern aller Menschen Gott sei. Man irre sich nicht, Gott läßt sein nicht spotten! Sie hängen ja doch nicht allein von Pflug, Egge und Dünger ab, sondern vor dem Gedeihen was von oben kommt. Wir werden nicht immer Ihre Kreaturen durch künstlich hervorgebrachte Theuerung sein; es wird sich auch wieder anders gestalten.

Sie werden vielleicht über solche Reden lachen; allein thun Sie das; lassen Sie darüber noch einen Champagnerthaler über die Klinge springen; bedenken Sie aber auch, daß Sie einen großen Theil der Schuld tragen, daß unser Brod so klein ist. Sie halten mit Ihren Vorräthen zurück und riechen wohl täglich daran und es hat einem das Scheffelchen schon zur Wonne nach 5 Rthlr. gerochen. Da stehet denn wiederum geschrieben: „Wer Korn inne hält, dem fluchen die Leute; aber Seegen kommt über den, der es verkauft."

Ich habe jetzt schon wieder Landwirthe klagen gehört; das Korn steht schlecht, zu einzeln. — Sind wir denn blind? —

Kommen wir auf die Felder, so wird uns das Herz groß von Gefühlen des Dankes und die schönsten Hoffnungen beleben unsern Muth im Ausharren unter dem künstlich erzeugten Druck. — Wir wollen Ihnen nichts Böses wünschen, aber sendet Gott einige Jahre hintereinander reichen Ueberfluß, dann werden die Pfeiffen wohl heiserer klingen, die uns jetzt die Ohren so voll gellen. Enthalten Sie sich also alles Spottes und gehen Sie ganz von dem Gedanken ab, daß nur die reichen Gutsbesitzer einen Gott hätten. Unser Gott lebt auch noch und hielte uns der Glaube an ihn nicht, so wäre unsere Geduld wahrlich schon längst ausgerissen.

Unsere ganze Achtung zollen wir aber den biedern Gutsbesitzern, die keinen Wucher mit ihren Produkten treiben und denen es nicht in den Sinn kommt, der gedrückten Konsumenten zu spotten. Mögen sie sich gern die hohen Preise in ihre Säckel stecken; die Zeit gewährt sie ihnen, und sie tragen keine Schuld der Theurung. Unsere ausgesprochene Klage trifft sie nicht.

r.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,

gemäß §. 99 der Bankordnung vom 5. Oktober 1846.

A k t i v a.		
1) Geprägtes Geld und Barren	12,005,700	Thlr.
2) Kassen-Anweisungen	1,638,900	=
3) Wechsel-Bestände	15,597,400	=
4) Lombard-Darlehne . . .	10,482,100	=
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva .	12,820,300	=
P a s s i v a.		
6) Banknoten im Umlauf . .	9,348,100	Thlr.
7) Depositen-Kapitalien . . .	24,638,200	=
8) Darlehne des Staats in Kassen-Anweisungen . . . . (nach Rückzahlung von 2,000,000 Thlr. cfr. §. 29. der Bankordn. vom 5. Oktober 1846.)	4,000,000	=
9) Guthaben von Staats-Kassen, Instituten und Privatpersonen, mit Einschluß des Giroverkehrs	5,160,000	=

Berlin, den 30. April 1847.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.

(gez.) v. Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Liegnitz, im Mai: Kaufmann Hasareck mit verwittw. Frau Kaufmann Thiel. Schneidermeister Dittebrand mit Caroline Franz. Tischlermeister Ernst Tillner mit Jungfer Christiane Beier. Stellmachergesell Anton Klose mit Jul. Druhm.

Geboren.

Im April: Frau des Sergeanten Möbus e. S. Frau des Inwohner Lange e. S. Frau des Inwohner Hoffmann e. T. Frau des Walker Zirkel e. T. Frau des Schuhmachermstr. Springer e. T. Frau des Kutscher Maiwald e. T. Frau des Maurergesell Hoffmann e. T. Frau des Schmiedemstr. Weinhold e. S. Frau des Schieferdeckermeister Ullrich e. S. Frau des Maschinenbauergehülfe König e. S. Frau des Töpfer Stiepling e. S.

Gestorben.

Im April: Tochter des Schneidermstr. Forscht, 15 T., Krampf und Schlag. Tochter des Angerhäusler Krampf in Altbeckern, 27 W., Krampf und Schlag. Schuhmachermeister August Föniger, 63 J. 3. M., Krampf und Schlag. Kaufmann Ernst Hoffmann, 32 J., Brustwassersucht. Invaliden-Unteroffizier Johann Jacob Döhring, 56 J. 9 M., Auszehrung.

Im Mai: Tochter des Inwohn. Wirsig, 6 M., Krämpfe. Kräutereibesitzer Gottlieb Hentschel, 75 J. 9 M., Alterschw. Jüngste Tochter des Schneidermeister Riedel, 2 J. 6 M., Krampf und Schlag. Inwohnerwittwe Matika geb. Scholz, 81 J. 8 M., Alterschw. Sohn des Gelbgießer Beier, 1 J. 1 M. 19 T., Unterleibsentzündung. Sohn des Tagearbeiter Langner in Pfaffendorf, 4 J. 17 T., Schlagfluß.

Für Landwirthe.

In der Zeit der Noth ist jede Aussicht auf Hülfe willkommen. Darum mag auch folgendes Mittel angegeben werden, um rasch zu genießbaren Nahrungsmitteln zu gelangen.

Die junge **Raps**pflanze wächst schnell, giebt ein schmackhaftes, dem Spinat ähnliches Gemüse und liefert auf gutem Boden sehr beträchtliche Massen. In 4—6 Wochen, unter günstigen Umständen noch früher, kann ein damit besäetes Feld seinen Ertrag geben. Die Kosten der Einsaat sind unbedeutend, da eine Metze für den Morgen genügt, und ein Theil der Brache liefert in jeder Wirthschaft den Boden, der dazu benutzt werden kann.

Wir empfehlen dringend den Versuch des Anbaues zu machen, und damit nicht zu zaudern, auch möglichst große Flächen dafür zu bestimmen, und ersuchen schließlich die Redaktionen anderer Blätter, diese Notiz in ihre Spalten aufzunehmen.

Berlin, den 1. Mai 1847.

Das Landes-Oeconomie-Kollegium.

W o h l t h ä t i g k e i t. Eine furchtbare Feuersbrunst hat am 4. d. M. die Hälfte des Städtchens Klein-Kotzenau binnen wenigen Stunden zerstört. Mein würdiger Amtsbruder, Herr Superintendent Henke daselbst, schrieb mir unterm 5., daß 30 Wohnhäuser, die Nebengebäude ungerechnet, in Asche liegen, über 50 Familien haben, da das Feuer sich unglaublich schnell verbreitete, fast ihre ganze Habe, ihr Handwerkszeug und die geringen Vorräthe, die sie zur Erhaltung ihres Lebens bedürfen, verloren und befinden sich in dem trostlosesten Zustande. Das Haus meines Freundes und das daran grenzende Viertel ist durch Gottes Hülfe und den Beistand braver Menschen erhalten worden, und dort finden die Unglücklichen eine Zufluchtsstätte, aber doch sind die Kräfte der verschont Gebliebenen nicht ausreichend, um bei dem großen Jammer nachhaltigen Beistand zu gewähren. Er fordert mich daher auf, auch hiesigen Ortes eine Sammlung für die armen Abgebrannten zu veranstalten. Ich zeige dies durch unsre Lokalblätter der verehrten Einwohnerschaft mit der herzlichen Bitte an, mich recht bald durch milde Beiträge für den angegebenen Zweck zu erfreuen, die ich dann sogleich an meinen vorher genannten würdigen Freunde einsenden werde, der dieselben gewiß aufs beste und zweckmäßigste vertheilen wird. Obgleich in der gegenwärtigen höchst bedrängten Zeit die Bitten um Hülfe von allen Seiten erschallen, so hofft er doch, daß das Wort der Schrift: Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden auch unter uns in vielen menschenfreundlichen Herzen Eingang finden und

sich wirksam zeigen werde, und ich theile diese Hoffnung, denn ich habe seit vielen Jahren in dieser Hinsicht sehr erfreuliche Erfahrungen gemacht.

Liegnitz, den 9. Mai 1847. Müller.

Für die Abgebrannten in Raudten erhielten wir noch ferner von Hrn. Ob.-P.-Sekr. Seidel 2 Thlr.

Die K. Hofbuchdruckerei.

Die zu Anfange des eben verflossenen Winters an die geehrte Einwohnerschaft der hiesigen Stadt gerichtete Bitte um reichliche Beiträge für Zubereitung und Verabreichung warmer Suppen an die Armen ist nicht vergeblich gewesen. Wir haben zu diesem Zwecke 342 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. eingenommen und sind mittelst eines Zuschusses von 12 Rthlr. 29 Sgr., der so hohen Fruchtpreise ungeachtet, im Stande gewesen, während fünf Wintermonate 17,436 Portionen warme nahrhafte Suppe (jede Portion zu einem Preußischen Quart) zu verabfolgen.

Wir fühlen uns gedrungen, Allen, welche durch ihre Beiträge die Mittel zu dieser Verabreichung gewährt haben, im Namen der Armen herzlich zu danken.

Außerdem haben wir während des verflossenen Winters in wöchentlichen Vertheilungen von 200 Stück, zusammen 3550 Stück (6212½ Pf.) Brod an besonders Bedürftige unentgeldlich gegeben, welches einen Kostenaufwand von 232 Rthlr. 7 Sgr. verursacht hat.

Unsere Klein-Kinder-Bewahranstalt, die in der jetzigen so sehr bedrängten Zeit uns nicht weniger am Herzen liegt, erfordert ebenfalls größere Zuschüsse als zeither und wir wurden wegen fortgesetzter Unterhaltung derselben in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung noch besorgter sein, wenn nicht die von einem großen Theile der Einwohner der Stadt und der Umgegend uns fortdauernd bewiesene thätige Antheilnahme uns zur Seite stände.

Im Vertrauen auf diese wagen wir es, auch für dieses Jahr zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalt eine Lotterie in der bisherigen Art zu veranstalten und Alle diejenigen, welche an dieser wohlthätigen Anstalt ein Interesse nehmen, hierdurch recht herzlich zu bitten, uns mit zahlreichen Geschenken erfreuen zu wollen.

Die Verloosung selbst soll gegen Ende des Monats Juni stattfinden und werden bis dahin die dazu bestimmten Geschenke von der Obervorsteherin in dem Königlichen Schlosse hieselbst in Empfang genommen werden.

Liegnitz, den 7. Mai 1847.

Die Obervorsteherin und Vorsteherinnen des Frauenvereins.

Entbindungs-Anzeige.

Am 8. d. Mts. früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Balke, von einem Knaben glücklich entbunden. August Köhler, Goldarbeiter.

Unterzeichnete Gemeinde fühlt sich verpflichtet, folgende Dankadresse der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Hochwohlgeborner, Gnädiger Herr Amtsrath!
Hochgeehrtester Herr Patronats-Komissarius!

Euer Hochwohlgeboren haben zwar zu jeder Zeit sich als wohlwollender Gönner und Wohlthäter gegen die hiesige katholische Kirchen- und Schulgemeinde bewiesen, und unzählige Gelegenheiten hätte das gehorsamst unterzeichnete katholische Kirchen u. Schulkollegium schon gehabt, Ihnen, gnädigster Herr und Gönner, für die mannigfachen Gnadenbeweise den ganz ergebensten Dank abzustatten, mit welchem Sie uns so oft erfreut, durch welche Sie das Band dankbarer Liebe und Verehrung gegen Hochdieselben immer fester und unauflöslicher um uns geschlungen haben. Was wir aber in der vergangenen Zeit, aus Furcht ihnen mißfällig zu werden, unterlassen haben, Ihnen öffentlich für das viele Gute unsern Dank zu zollen, welches Sie nach den Worten des Evangeliums verborgen vor den Menschen an Kirche und Schule wie an so vielen Gliedern unsrer Gemeinde seit Jahren und besonders in der letzten Zeit gethan: das können wir jetzt nicht länger unterlassen, wo selbst unser apostolischer Oberhirt sich gedrungen fühlte, Ew. Hochwohlgeboren in jenen uns unvergeßlichen Worten seinen Dank öffentlich zu sagen: „Der Himmel lohne ihnen das viele Gute, welches Sie an meiner lieben katholischen Gemeinde gethan!" Denken wir daran, mit welcher Liebe und Fürsorge Ew. Hochwohlgeboren und Ihre gnädigste Gemahlin alles aufgeboten haben, um Sr. Fürstbischöflichen Gnaden festlich zu empfangen; denken wir daran, wie Sie durch Ihre gnädigste Verwendung und thätige Unterstützung unserm Gotteshause einen neuen Schmuck, unserer Schule eine neue Zier verliehen haben; erinnern wir uns — und ewig werden wir uns daran erinnern —, wie Ew. Hochwohlgeboren das schöne Fest der Anwesenheit unsers Hochwürdigsten Herrn und Bischofs durch Ihre Betheiligung an demselben uns noch schöner und festlicher gestaltet haben: unmöglich können wir noch länger schweigen, vielmehr werden wir durch das Gefühl der Dankbarkeit unwiderruflich angemahnt, Ew. Hochwohlgeboren unsern herzinnigsten und ganz gehorsamsten Dank besonders für jene Liebes- und Gnadenbeweise hiermit abzustatten, mit welchen Hochdieselben in der letzten Zeit uns begnadigt haben, und deren Gedächtniß aus unserm Geiste nimmermehr verschwinden wird. „Der Himmel lohne Ihnen das viele Gute, welches Sie an uns gethan." Mit diesen Worten unsers Hochwürdigsten Bischofs danken auch wir Ew. Hochwohlgeboren, und fügen hiermit die aufrichtige Versicherung bei: Wie wir fest überzeugt sind, daß Ew. Hochwohlgeboren Ihre wohlwollenden Gesinnungen gegen uns niemals ändern werden: so soll auch unser Streben stets dahin gerichtet sein, durch ein Leben und Wirken in Einigkeit und Frieden, durch treue und gewissenhafte Pflichterfüllung Hochder-

selben Gnade in immer höheren Grade uns zu gewinnen.

Mit der dankbarsten Hochachtung und mit der innigsten Verehrung geben wir uns die Ehre zu unterzeichnen Ew. Hochwohlgeboren

dankbar ergebenstes
kathol. Kirchen- und Schulkollegium
Jänsch. Töpler. Heinze. Kolbe.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 9—15 Mai liefern nach ihren Selbst-Taxen, die Bäcker ihre Waaren nach folgenden Preisen:

	für Brod				für Semmel		
Hänsel .	2 sg.	6 pf.	1 Pfd.	14 Loth	1 sgr.	11 Loth.	
Jädicke .	2 =	6 =	1 =	6 =	1 =	9 =	
Kliem .	2 =	6 =	1 =	8 =	10 pf.	10 =	2 Qt.
Koch .	1 =	— =	— =	15 =	10 =	10 =	=
Menzel	2 =	6 =	1 =	12 =	1 sgr.	11 =	=
Neumann	5 =	— =	3 =	— =	1 =	10 =	=
Pätzold	1 =	— =	— =	14 =	1 =	10 =	=
Püschel se.	1 =	— =	— =	15 =	1 =	10 =	=
Püschel ju.	1 =	— =	— =	14 =	1 =	10 =	=
Plaschke	2 =	6 =	1 =	15 =	1 =	13 =	=
Scheich .	4 .	6 =	2 =	22 =	1 =	10 =	=
Schüle .	5 =	— =	3 =	8 =	10 pf.	9 =	2 =
Seidel .	5 =	— =	3 =	10 =	1 sgr.	10 =	=
Weiß .	5 =	— =	3 =	4 =	10 pf.	10 =	=
Weichert	2 =	— =	1 =	3 =	1 sgr.	9 =	=
Stadan	5 =	— =	3 =	— =	1 =	10 =	=
Friebe .	5 =	— =	3 =	20 =	— =	— =	=
Obigel .	5 =	— =	3 =	— =	1 =	12 =	=
Koschwitz	5 =	— =	2 =	24 =	— =	— =	=

Brod d. Landbckr.			
Schipke a. Riemberg	3 sgr.	1 pfd.	12 Lth.
Herfort a. Schlaup	5 =	2 =	28 =
Mauer a. Rothbrünnig	5 =	2 =	20 =
Klinkert a. Bellwitzhof	5 =	2 =	16 =
Römer a. Seichau	5 =	2 =	20 =
Bunzel a. Peterwitz	5 =	1 =	22 =
Wurst a. Oyas	3 =	1 =	16 =
Seifert a. Hänchen	5 =	2 =	20 =
Teuffert a. Fellendorf	5 =	2 =	20 =
Maschke a. Mühlrädlitz	5 =	2 =	26 =
Schneider a. Malitsch	5 =	2 =	20 =
Langer a. Barschdorf	5 =	3 =	— =
Gotschling a. Heinersdorf	3 =	1 =	22 =
Winkler a. Rüstern	3 =	4 =	21 Q.

Liegnitz, den 9. Mai 1847.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltnng.)

Freiwilliger Verkauf.

Zur freiwilligen Subhastation des in Schönborn belegenen auf 1435 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten, den Görlitzschen Erben gehörigen Bauerguts No. 12 steht ein Bietungstermin auf den

7. Juni 1847 Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 28. April 1847.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlau'schen Fürstenthumslandschaft wird der diesmalige Johanni-Fürstenthumstag am 14. Juni eröffnet, zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen sind der 21., 22. und 23. Juni, zu deren Auszahlung der 24. bis einschließlich den 30. Juni, mit Ausnahme des Sonntages, von Vormittag 8 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr bestimmt. Der Kassenschluß erfolgt am 30. Juni d. J.

Zugleich wird bekannt gemacht: daß das active Direktorium hiesiger Landschaft von Johanni 1850 auf den Königlichen Kammerherrn und Johanniter-Ritter Herrn von Nickisch-Rosenegk auf Kuchelberg 2c. 2c. übergeht.

Liegnitz, den 1. Mai 1847.
Liegnitz-Wohlau'sche Landschafts-Direction.
L. v. Tschammer.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Verloosung von Pferden und Rindern sind die Nummern:

53. 842. 1036. 1406. 1444. 1509. 1521. 1632. 1926. 2212. 2256. 2344. 2387. 2413. 2477. 2646. 2836. 2993. 3181. 3379. 3583. 3587. 3677. 3851. 3866. 4004. 4139. 4256. 4406. 5118. 5279. 5286. 5332. 5335. 5437. 5679. 6109. 6288. 6499. 6581. 6798. 7155. 7197. 7215. 7231. 7476. 7993. 8264. 8391. 8402. 8474. 8481. 8494. 8571. 8784. 8824. 9149. 9310. 9397. 9542. 9597. 9629. 9695. 9858.

gezogen worden, welches vorläufig hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Liegnitz, den 10. Mai 1847.
Der Vorstand
des Liegnitzer landwirthschaftl. Vereins.
Geier. v. Merckel. Frhr. v. Rothkirch.
Thaer. v. Wille.

Der Wundarzt Herr Lindner zu Bunzlau beabsichtigt, seine unter den Nummern 188 und 191 im Hypothekenbuche der Stadt Liegnitz verzeichneten beiden Häuser zusammen oder auch einzeln zu verkaufen. Ich bin beauftragt, Gebote auf diese Grundstücke anzunehmen, und habe zu diesem Behufe einen Termin auf

den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäfts-Zimmer angesetzt. Ich lade Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufsbedingungen täglich bei mir eingesehen werden können.

Liegnitz, den 2. Mai 1847.
Putze, Justiz-Commissarius.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Extra-Beilage
zu Nr. 38. des Communal- und Intelligenz-Blattes.
Dienstag, den 11. Mai 1847.

Abschied des Lehrers Herrn **Klose** von seiner theuren Gemeinde.

Kniegnitz, den 7. Mai 1847.

Das Grab ist da! —
Mein Kniegnitz lebe wohl!
Du hast mein Herz erfreut,
Du war'st es ja,
Das stets so liebevoll
Mir beizusteh'n bereit. —
O, denke noch der lieben Meinen
Die tiefbetrübt nun um mich weinen!
Das Grab ist da. —

Jagd-Verpachtung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken Oberau, Goldberg-Haynauer Kreises, auf anderweite 6 Jahr, vom 1 Juni c. ab, bis ultimo Mai 1853, ist ein Termin auf den 20. Mai c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten in Liegnitz im Opitzschen Hause vor dem Gloganer Thor, anberaumt, wozu Pachtlustige hie durch ein eladen werden. Oberförsterei Panten, den 8. Mai 1847.

Der Königl. Oberförster
Schmidt.

Technishe Gesellschaft.
Sonnabend am 15. Mai Vortrag des Hrn. Dr. Samter über *die Kunst des Alterthums.* Fortsetzung des früheren. — Weitere Berathung über die physikalischen Vorträge während des Winters.

Der Vorstand.

Volksgesangverein.

Mittwoch, den 12. d. M. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Liedertafel.

Heute Dienstag und Freitag im Badehaus, welches auch zur Einubung der Festgesänge in nächster Woche stattfindet.

Gröditzberger Lieder-Fest.

Die Texte der bei demselben zur Aufführung kommenden Gesänge sind à 1 Sgr. in Liegnitz bei die Herren Vorsteher der Gesang-Vereine und in der Reisnerschen Buchhandlung zu haben.

Wegen Wohnsitzveränderung beabsichtigt Unterzeichneter den Verkauf seines vor der Pforte gelegenen Hauses und Gartens. Hierauf Reflectirende belieben sich ohne Zwischenhändler unmittelbar an Unterzeichneten zu wenden.

Liegnitz, den 10. Mai 1847. Jochmann.

Kurfürstl. Hess. Staats-Anlehn von 6,725,000 Preuß. Thlr.

Am 1. Juni findet in Cassel die 4. Verloosung dieses von der Regierung garant rten Staats-Anlehens statt, bei welcher 20 Serien, das sind 500 Obligationen gezogen werden, welche in der darauf folgenden Prämien-Ziehung 500 Gewinne erhalten, als Preuß. Thlr. **32,000. 8,000, 4,000, 2,000, 2 à 1,500, 3 à 1,000** 2c. 2c. Geringste Prämie **55** Preuß. Tlr.

Für diese wichtige Ziehung kann man sich auf ein Obligations-Loos für 2 Preuß. Thlr. und auf ein halbes für 1 Preuß. Thlr. bei dem unterzeichneten Handlungshause betheiligen. Plane gratis; punktliche Einsendung der amtlichen Ziehungsliste wird zugesichert.

Moritz J. Stiebel,
Banquier in Frankfurt am Main.

N. S. Auf dem Comptoir dieses Blattes (Bäkkerstraße Nr. 90 Eingang an der Mauer) kann der Verloosungsplan eingesehen werden.

Ich Unterzeichneter habe die General-Agentur der Kurhessischen allgemeinen Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel für den Regierungs-Bezirk Liegnitz übernommen. Indem ich dies ganz vorzuglich für die früheren Herrn Betheiligten, denen dieses Jahr eine Dividende von 6 sgr. 8 pf. pro 100 rtlr. Versicherungs-Capital in Anrechnung kommt, zur öffentlichen Kenntniß bringe, empfehle ich dieses gemeinnützige Institut den Herren Ritterguts- und Rustikal-Besitzern zu recht reger Theilnahme angelegentlichst.

Die Agenten
Herr J. E. Baumert in Hirschberg.

Herr Carl Brun in Lüben.
„ Lotterieeinnehmer Blasius in Schönau.
„ C. F. Drescher in Jauer.
„ J. A. Effmert in Bunzlau.
„ C. J. Franke in Freistadt.
„ Theod. Glogner in Haynau.
„ C. E. Krieger in Goldberg.
„ Agent Hänsel in Löwenberg.
„ W. Kloß in Seidenberg.
„ C. Lamprecht in Sprottau.
„ C. Linke in Glogau.
„ Rob. Oettel in Görlitz.
„ Ed. Siegert in Parchwitz.
„ J. G. Scheuner in Friedeberg a/Q.
„ Steinberg und Timann in Neusalz a/O.
„ Alexand. Sittig in Lauban.
„ C. W. Ulrich in Pilgramsdorf.

die für dieses Institut mitwirken, werden mit Vergnügen beantragende Versicherungen entgegennehmen und die gewünschten nähern Auskünfte geben.

Liegnitz, den 9. Mai 1847.

F. W. Schubert, Generalagent.

Eine 3 Ellen breite und 9 Ellen lange Marquise ist sogleich zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Einem hohen Adel, so wie einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich durch meine jetzige neue Einrichtung in Stand gesetzt bin, alle Arten von Thurm-, Schloß-, Saal- und Tisch-Uhren anfertigen zu können, so auch gern bereit bin, alle in diesem Fach vorkommenden Reparaturen aufs Pünktlichste und zu den möglichst billigsten Preisen herzustellen, weshalb geehrten Aufträgen entgegen sieht

Liegnitz, Frauenstraße 464.

J. B. Louis,
Uhrmacher.

P. J. Thouret in London und Berlin
hat die Preise seiner Metall-Buchstaben, anwendbar zu Schildern und Aushängetafeln jeder Art, zu Grabsteinen und Denkmälern, Ziffern zu Haus- und Zimmer-Nummern, bedeutend ermäßigt; die neuen Preis-Courante liegen bei mir zur gefälligen Einsicht, und Aufträge effectuire ich schnell.

J. Dotzauer, Burgstraße No. 335, Agent.

Extra stark ins gefüllt fallende Sommerlevkoien-Pflanzen à Schock 5 Sgr. empfiehlt Zorn im Mehwaldschen Garten vor der Pforte.

Garten-Verkauf-Anzeige.

Ein in gutem Zustande sich befindender Garten, ausgezeichnet durch seine günstige Lage, so wie mit den besten Wein- und Obst-Arten versehen, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Ein Kinderwagen,
in Federn hängend und sehr gut gehalten, steht zu verkaufen, Goldberger Vorstadt No. 71.

Oekonomie-Eleven,

welche Pension zahlen können, finden auf einer großen Landwirthschaft Unterkommen durch

O. Wüstrich in Tentschel bei Liegnitz.

Ein Lehrling
für eine Spezerei- und Weinhandlung, von term. Michael d. J. ab, ebenso

ein Lehrling
für eine Conditorei und Pfefferküchlerei, zum baldigen Antritt, werden gesucht durch O. Wüstrich in Tentschel bei Liegnitz oder Expedition d. Bl.

Um den vielseitigen Wünschen nachzukommen, wird von jetzt ab, an Montag und Donnerstag von Herrn Jüttner Flügelmusik in Lindenbusch stattfinden.

Ein auf einer lebhaften Straße gelegenes Verkaufsgewölbe das mit den nöthigen Mobilien und Utensilien versehen, sich besonders für einen Spezerei-Waarenhändler eignet, ist sofort billigst zu vermiethen. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

In Nr. 166 am großen Ring ist eine Stube nebst Alkove, ebenso eine Stube im Hinterhause zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Mittwoch den 12. d. Mts.:

Concert
von B. Bilse im
Wintergarten.
Anfang ½4 Uhr.

Donnerstag den 13. d. Mts.:

Concert
von B. Bilse im
Badehause.
Anfang ½4 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Barom.	Th. n. R.	Wind.	Wetter.
8. Früh	27″5‴	† 11°	SO.	Heiter, Stürmisch.
„ Mittag	27″3‴	† 21,5°	SSO.	
9. Früh	27″5‴	† 11°	NNW.	Früh starken Regen, Wind.
„ Mittag	27″6‴	† 12°	WNW.	Regen, Abends heiter.
10. Früh	27″7‴	† 7°	SW.	Sehr heiter.
„ Mittag	27″6,5‴	† 18°	SSO.	dgl.

Fruchtpreise der Stadt Liegnitz.

Vom 7ten Mai 1847.

	Rtlr.	Sgr.		Rtlr.	Sgr.
Weizen pr. Schfl.	4	12⅔	Kartoffeln pr. Schfl.	1	16
Roggen „ „	3	21	Butter . pr. Pfd.	—	7
Gerste „ „	3	7	Eier . . pr. Schck.	—	14
Hafer „ „	1	17	Stroh . „ „	6	—
Erbsen „	3	16	Heu . . pr. Cntr.	—	26